



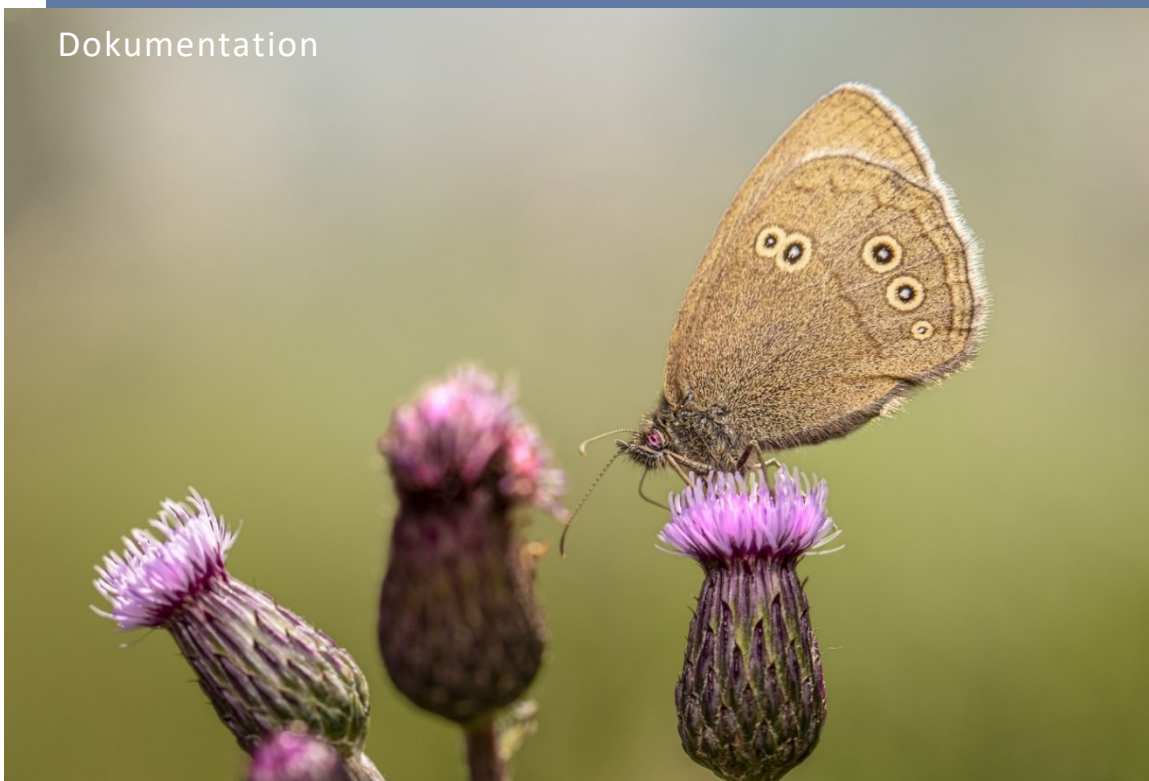
Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt 2030

Dokumentation
Verbändedialogforum Naturschutz

4. Juli 2023

04. Juli 2023

Dokumentation



Inhalt

Hintergrund.....	2
Begrüßung.....	2
Aktueller Stand NBS 2030: Ziele, Maßnahmen und Perspektiven.....	2
Offener Dialog.....	4
Zukunft NBS 2030 im Gespräch: Einschätzung und Rolle der Umweltverbände im weiteren NBS 2030 Prozess.....	5
Diskussion Leitfrage 1: Welche Bedeutung messen die Verbände der NBS 2030 sowohl politisch als auch für ihre Arbeit zu?.....	5
Diskussion Leitfrage 2: In welchen Handlungsfeldern der NBS 2030 besteht der größte Handlungsbedarf?.....	6
Diskussion Leitfrage 3: Wie können die Verbände die Erarbeitung und Umsetzung der NBS wirksam und konstruktiv unterstützen?.....	7
NBS 2030: Zeitplan und nächste Schritte.....	8
Sonstiges	8
Teilnehmende	9
Anhang.....	9

Ansprechpartnerin

Dr. Ulrike Hoffmann
Bundesamt für Naturschutz (BfN)
FG I 2.2: Naturschutz, Gesellschaft und soziale Fragen
Konstantinstraße 110
53175 Bonn
E-Mail: Ulrike.Hoffmann@bfn.de

Text und Gestaltung

Emilia May und Arno Todt
nova-Institut für Ökologie und Innovation
Leyboldstraße 16
50354 Hürth
E-Mail: Emilia.May@nova-institut.de ; Arno.Todt@nova-institut.de

Hintergrund

Der BMUV Vorschlag für den Ziel- und Maßnahmenkatalog der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS 2030) wurde am 15. Juni 2023 auf der Plattform „BMUV im Dialog“ veröffentlicht. Dieser Katalog beinhaltet auch die Ergebnisse aus den verschiedenen Workshops und Fachgesprächen der letzten Jahre.

Mit der Bekanntmachung startete ein Konsultationsprozess, der allen Bürger/innen und Akteuren die Möglichkeit bietet, den BMUV Vorschlag bis zum 9. Juli 2023 zu kommentieren. Denn die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der NBS 2030 ist Aufgabe aller gesellschaftlichen Akteure. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden. Sie sind als strategische Partner und kompetente Praktiker für den späteren Erfolg in der Umsetzung und kontinuierlichen Fortschreibung der Aktionspläne der NBS 2030 unverzichtbar.

Mit dem Verbändedialogforum Naturschutz zur NBS 2030 hat das BMUV, unter Beteiligung des BfN, die Gelegenheit für einen direkten Informations- und Gedankenaustausch mit den Umwelt- und Naturschutzverbänden ergriffen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich unter: www.gstoo.de/Dialogforum-Naturschutz.

Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Arno Todt (nova-Institut) und Dr. Thomas Bosecke (Bundesumweltministerium) die Teilnehmenden und führten kurz in das Thema ein.

Aktueller Stand NBS 2030: Ziele, Maßnahmen und Perspektiven

Inka Gnittke, BMUV, Unterabteilungsleiterin Naturschutz

Inka Gnittke, Unterabteilungsleiterin N I im BMUV, eröffnete mit ihrem Vortrag die Veranstaltung inhaltlich. Sie stellte zunächst die Ansprüche an die NBS 2030 sowie die Struktur und den Aufbau des BMUV Vorschlags zum Ziele- und Maßnahmenkatalog vor:

- **Ambition:** Das Artensterben schreitet weiter voran. Mit der neuen NBS soll die EU-Biodiversitätsstrategie 2030 sowie die Ziele des Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal umgesetzt werden.
- **Klarheit:** Die neue NBS ist klar formuliert und in Handlungsfelder, Ziele, Indikatoren und konkrete Maßnahmen strukturiert.
- **Aktualität:** Die Strategie beinhaltet Aspekte des „klassischen“ Naturschutzes (z.B. Schutzgebiete), wird aber auch neue Themen aufgreifen, wie z. B. Energiewende, natürlicher Klimaschutz und Stadtnatur.

- **Nachsteuerung:** Es soll Möglichkeiten der Nachjustierung geben. Deswegen wird es zwei aufeinanderfolgende Aktionspläne geben, um nachjustieren zu können, falls die Maßnahmen nicht ausreichend sind.
- **Erfolgskontrolle:** Indikatoren und Rechenschaftsberichte.
- **Transparenz:** Austausch mit Akteuren, Kommunikation und Dialog.

Geplante Struktur:

- Strategie: Die Strategie ist mittel- bis langfristig angelegt auf Ziele bis 2030 bzw. 2050. Der Konsultationstext beinhaltet 21 Handlungsfelder mit 65 Zielen sowie Indikatoren.
- Aktionspläne: Die Aktionspläne sind jeweils eher kurzfristig für die Zeiträume 2024-2026 und 2027-2030 geplant. Sie enthalten konkrete Maßnahmen, die den Zielen zugeordnet sind.
- Aktuell während der Konsultation sind die Ziele und Indikatoren der Strategie sowie die Maßnahmen des ersten Aktionsplans gemeinsam dargestellt.
 - Ergänzt werden soll die NBS 2030 durch eine „Vision 2050“ und weitere Kapitel zu Monitoring, Umsetzung und Rechenschaftslegung.
 - Es handelt sich um einen Vorschlag des BMUV. Die Ressortabstimmung soll im Herbst/Winter 2023 eingeleitet werden.

Schließlich wurden die 21 Handlungsfelder aufgezeigt, die sich in vier Zielbereiche gliedern, sowie die Herausforderungen, die sich mit der Strategie verbinden:

Zielbereiche:

- Übergreifende Biodiversitätsziele für Deutschland
- Biodiversitätsziele für die verschiedenen Lebensräume
- Übergreifende Ziele zur Verringerung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität
- Ziele zum Schutz der Biodiversität weltweit

Herausforderungen:

- NBS 2030 wird wichtiges politisches Momentum brauchen
- Aktuelle, globale und nationale Herausforderungen wirken auf die Ausgestaltung und die Umsetzung der NBS 2030
 - Der Naturschutz darf nicht „hinten runterfallen“
 - Unterschiedliche Ressortinteressen
 - Finanzielle Ressourcen und personelle Ausstattung
- Enger Zeitplan für die Zielerreichung kann „pushen“ aber auch herausfordernd sein
- Transformativer Wandel auf allen Ebenen erfordert einen gesamtgesellschaftlichen und sektorenübergreifenden Prozess.

Frau Gnittke bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit den Verbänden und lud alle dazu ein, sich am Konsultationsprozess zu beteiligen.

Offener Dialog

Dr. Thomas Bosecke, BMUV Referatsleiter N I 1, eröffnete im Anschluss eine offene Dialogrunde zu den BMUV Vorschlägen zur NBS 2030.

Von Seiten der Verbände wurde die Sicht vertreten, dass der NBS 2030 Entwurf insgesamt gut und umfassend sei und in eine gute Richtung gehe. Positiv seien dabei insbesondere die klaren Bezüge zum GBF von Montreal und zur EU-Biodiversitätsstrategie, die konsequent abgebildet werden müssten. Zudem wurde angemerkt, dass der Entwurf bislang noch zu wenig ambitioniert sei. Zum Teil würden die gleichen Ziele wie 2007 wiederholt. Vor dem Hintergrund internationaler Abkommen sei dies nicht ausreichend.

Im Hinblick auf die vergangene NBS von 2007 sei es wichtig gewesen, dass es eine Strategie der Bundesregierung gewesen sei. In der politischen Diskussion habe sich das als sehr vorteilhaft erwiesen und sollte auch für die NBS 2030 angestrebt werden.

Es wurde angeregt, in die Ziele und Maßnahmen der neuen Strategie die Ergebnisse einer Analyse der vergangenen NBS einfließen zu lassen. Aus der Betrachtung der Erfolge und Misserfolge der letzten 15 Jahre ließe sich bilanzieren, welche Ziele nicht erreicht wurden und welche neuen Ziele und Maßnahmen erforderlich seien, im Sinne von „was können wir lernen und was können wir besser machen“.

Ein Grund, warum eine positive Entwicklung im Hinblick auf die vergangene NBS noch nicht weiter sei, könne evtl. sein, dass Wertschätzung und Wissen über Biodiversität immer noch nicht ausreichend in der Bevölkerung angekommen seien. Künftig sollten diejenigen, die vor Ort direkt aktiv sind, geschult werden, damit sie die Bürger/innen besser mobilisieren können. Dafür brauche es mehr finanzielle Mittel insbesondere für ehrenamtliche Initiativen und kleinere Kommunen, ebenso wäre eine Verpflichtung zur Erstellung kommunaler Biodiversitätsstrategien wünschenswert.

Insgesamt erschien einigen Verbänden die NBS 2030 in den Zielen teilweise noch zu unkonkret. Es brauche klare, smarte Ziele und Maßnahmen mit Zieljahren und messbaren Zielgrößen (Indikatoren). Darüber hinaus brauche es einen starken Fokus auf die Umsetzung mit klarer Wirkungslogik in Verbindung mit einem Finanzierungsplan. Zudem solle mit Querverweisen auf andere Gesetze oder Strategien sehr vorsichtig umgegangen werden, insbesondere wenn diese noch nicht beschlossen seien (z.B. Novelle des Bundeswaldgesetzes).

Im Hinblick auf den Lebensraum Wälder wurde angemerkt, dass im Referenzszenario „dynamische Standortfaktoren“ noch fehlen würden. Klimaänderungen und Maßnahmen zur Klimaanpassungen sollten weitergedacht und auch eine integrative und naturnahe Waldbewirtschaftung zur Verbesserung der Arten- und Strukturvielfalt berücksichtigt werden.

Von einem Verband wurde angeregt, das Kleingartenwesen mit seinen etwa 44.000 Hektar Fläche und knapp 900.000 Kleingärtner/innen im Ziel- und Maßnahmenkatalog des BMUV zu

berücksichtigen. Auch hier gehe es um gesellschaftliche Mobilisierung und Wertschätzung durch viele gute praktische Aktivitäten vor Ort für die biologische Vielfalt.

Abschließend informierten das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz, dass es ihr Anliegen sei, mit einem ambitionierten Vorschlag und dem Ziel in die Ressortabstimmung zu gehen, für die NBS 2030 den Rückhalt der ganzen Bundesregierung zu erhalten. Die Verbände signalisierten deren volle Unterstützung für diesen Prozess und für eine sehr gute NBS 2030. Sie formulierten die Sorge, dass der Abstimmungsprozess zu einer Aufweichung der Ziele führen könnte. Eine Empfehlung war, mit einem noch höheren Ambitionsniveau in die Ressortverhandlungen zu gehen, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

BMUV und BfN informierten, dass sie auch mit den Bundesländern in einem guten Austausch stünden und positives Feedback erhalten haben. Viele der Länder seien bereits dabei, ihre Strategien an den Entwurf der NBS 2030 anzupassen. Schließlich wiesen Ministerium und Bundesamt darauf hin, dass zur Begleitung der Umsetzung der neuen Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt auch ein neuer Dialogprozess mit einer modernen, interaktiven Kommunikationsplattform und zeitgemäßen Kommunikationsaktivitäten auf den Weg gebracht werde.

Zukunft NBS 2030 im Gespräch: Einschätzung und Rolle der Umweltverbände im weiteren NBS 2030 Prozess

Diskussion Leitfrage 1: Welche Bedeutung messen die Verbände der NBS 2030 sowohl politisch als auch für ihre Arbeit zu?

Dr. Thomas Bosecke schloss die offene Gesprächsrunde und leitete zur Diskussion der Leitfragen über.

Die Umwelt- und Naturschutzverbände machten deutlich, dass eine NBS 2030, die von der gesamten Bundesregierung getragen werde, es möglich mache, die verschiedenen Regierungsakteure an den eigenen Zielen zu messen. Die bisherige NBS sei für die Verbände daher ein sehr wertvoller argumentativer Hebel gewesen, der aktuell eine ambitionierte und realistische Strategie umso wichtiger mache.

Die Verabschiedung einer neuen ambitionierten NBS biete die Chance, dass in der Breite der Gesellschaft ein Momentum für die biologische Vielfalt erzeugt und ein gemeinsamer Kompass geschaffen werde, der über die Naturschutz-Community hinaus reiche und auf den immer wieder verwiesen werden könne. Die bundesweite Strategie sei vor allem auch in der Basisarbeit für die Akteur/innen vor Ort sehr wichtig und motivierend. Darüber hinaus sollte sie auch durch eine zielgruppengerechte Kommunikation in gesellschaftlicher Breite genutzt werden.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre im Wildnisbereich mache die Bedeutung der NBS deutlich. Die Strategie von 2007 habe den entscheidenden Impuls gegeben, dass sich der

Stellenwert so positiv entwickelt habe und Weichen für die Wildnis-Entwicklung gestellt wurden. Auch im walddpolitischen Bereich sei die NBS 2007 von großem Wert gewesen.

Schließlich wurde von den Verbänden auch auf die Bedeutung der NBS für das Berufsfeld Naturschutz hingewiesen. Die NBS trage zu einer Stabilisierung der Beschäftigung im Naturschutz bei. Ebenso konstatierten die Verbände eine Überalterung, Mangel an Fachkräften und den fortschreitenden Verlust von Artenkenntnis.

Diskussion Leitfrage 2: In welchen Handlungsfeldern der NBS 2030 besteht der größte Handlungsbedarf?

In der Diskussion der zweiten Leitfrage wiesen die Verbandsvertreter/innen darauf hin, dass eine Priorisierung der Handlungsfelder im Grunde nicht möglich sei. Besonders wichtige Handlungsfelder seien jedoch die, die sich mit Treibern des Biodiversitätsverlustes befassen und da, wo Biodiversitätsschutz nicht allgemein im Einklang mit Nutzungsinteressen stehe.

Im Gespräch wurde deutlich, dass die Bereiche Landwirtschaft, Fischerei, Forst mit den bekannten Nutzungskonflikten und als Treiber des Biodiversitätsverlusts als zentrale Punkte angesehen würden. Es sollte der Impact entlang der gesamten Wertschöpfungsketten betrachtet und reduziert werden. Bisher fehle im Entwurf der NBS 2030 z. B. ein klares Bekenntnis zu dem Ziel, zehn Prozent der Fläche unter strikten Schutz zu stellen, wie in der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 vorgesehen. Außerdem sollten im Waldbereich mehr als nur zehn Prozent der Flächen in öffentlicher Hand als geschützte Gebiete ausgewiesen werden.

Darüber hinaus seien die Berücksichtigung der Fortentwicklung der Schutzgebiete und die Wiederherstellung der Ökosysteme in der NBS 2030 sehr wichtig. Dabei gehe es insbesondere um die Themen Schutzmaßnahmen und Biotopverbund.

Als weiteres wichtiges und aktuelles Thema erscheint den Verbänden die Frage der Flächenverfügbarkeit und der Multifunktionalität. Einerseits gehe es darum, sowohl Erhaltungszustände zu sichern als auch Dynamik zu zulassen. Andererseits stelle sich die Frage, wie die Prioritäten bei der Verbindung von Nutzungs- und Schutzmöglichkeiten gesetzt werden. Man dürfe von einzelnen Flächen nicht zu viel erwarten. Es brauche mehr gebietsübergreifende, strategische Planung, die Prioritäten setze. Hier könne die NBS neue Impulse bringen und unterstützen.

Im Gespräch wurde auch auf die beiden Themen Bodenschutz und Lichtverschmutzung aufmerksam gemacht. Mehr Aufklärung und Information könne zur Reduzierung der Lichtverschmutzung beitragen. Dunkle Nachtlandschaften seien schließlich die Grundlage für biologische Rhythmen vieler Arten beispielsweise bei der Fortpflanzung.

Schließlich sprachen die Verbände auch das Thema an, umweltschädliche Subventionen zu beseitigen. Dieses sollte als Ziel hinzugefügt werden, um es auch rasch abarbeiten zu können, insbesondere da in dem Bereich schon viel bekannt sei.

Die Finanzierung im globalen Maßstab sei ein großer Streitpunkt, der geklärt werden sollte, um an der Erfüllung der GBF Ziele erfolgreich weiter arbeiten zu können. Hier stehe Deutschland in der internationalen Verantwortung.

Diskussion Leitfrage 3: Wie können die Verbände die Erarbeitung und Umsetzung der NBS wirksam und konstruktiv unterstützen?

Zur Einführung in die Diskussion zur Leitfrage drei machte Dr. Thomas Bosecke deutlich, dass die Verbände durch deren breites Engagement für biologische Vielfalt und Naturschutz, ihre Beteiligung an der NBS Konsultation und der Veranstaltung heute wertvolle Beiträge zur weiteren Entwicklung der NBS 2030 leisten.

Die Vertreter/innen der Verbände erklärten, dass sie das Bewusstsein in der Gesellschaft für die Ziele der NBS 2030 über ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stärken wollen. So arbeite zum Beispiel der NABU gerade an der Entwicklung einer größeren Biodiversitäts-Kampagne. Dies soll auch zur Unterstützung der NBS 2030 beitragen.

Im weiteren NBS-Verlauf gehe es den Verbänden auch darum, einerseits das Bewusstsein in der Bevölkerung für die biologische Vielfalt zu erhöhen. Andererseits gelte es auch, sich mit den genannten Treibern der Biodiversitätsentwicklung an einen zu Tisch setzen. In beiden Fällen könnten Zoos mit ihrer großen Besucherzahl Foren für die Zusammenkunft und Beteiligung bieten. In diesem Zusammenhang brachte der VdZ-Vertreter Zoos auch als Veranstaltungsorte für Dialogformate ins Gespräch.

Deutlich gemacht wurde, dass ehrenamtlich engagierte Menschen insbesondere bei der Umsetzung der NBS wertvolle Beiträge leisten können. Es wurde der Wunsch nach unkomplizierten, niedrighwelligen Fördermöglichkeiten für Verbände geäußert. Bei größeren Förderformalitäten seien kleinere Vereine oft überfordert.

Abschließend regten die Verbände an, die relativ kurze Laufzeit der NBS bis 2030 in das Jahr 2035 zu verlängern. Das Zieljahr 2030 orientiert sich jedoch an den EU-weiten und internationalen Zielen und Planungen, die erfüllt werden müssen. Die NBS 2030 enthält zudem ein Kapitel „Vision 2050“, das die großen Linien der Transformation aufzeigt.

NBS 2030: Zeitplan und nächste Schritte

Inka Gnittke, BMUV, Unterabteilungsleiterin Naturschutz

Nach der Diskussion der Leitfragen präsentierte Inka Gnittke in einem zweiten Kurzvortrag den NBS 2030 Zeitplan und die nächsten Schritte. Die Ressortabstimmung der NBS 2030 komme im Herbst 2023. Es würden umfangreiche Gespräche erwartet, sodass sich der Prozess wahrscheinlich in das kommende Jahr 2024 ziehen werde. Frau Gnittke signalisierte, dass die NBS 2030 und ihre Umsetzung einen wichtigen Schritt zur Erreichung der Ziele der GBF Montreal und der EU-Biodiversitätsstrategie in Deutschland darstellen.

Der Präsentation des Zeitplans und der nächsten Schritten finden sich im Anhang an diese Dokumentation.

Sonstiges

Zum Abschluss der Veranstaltung fragte Arno Todt nach einem Stimmungsbild zum Veranstaltungsformat für die NBS Dialogforen Naturschutz, insbesondere im Hinblick darauf, ob künftige Veranstaltungen digital oder in Präsenz stattfinden sollten und welche thematischen Schwerpunkte gesetzt werden könnten.

Das Stimmungsbild ergab, dass Veranstaltungen in Präsenz und digital im Wechsel positiv gesehen und auch hybride Veranstaltungsformate als geeignet angesehen werden. Foren zu strategischen Themen könnten eher in Berlin erfolgen, da die Bundesebene der Verbände dort lokalisiert ist. Veranstaltungen zu reinen Fachthemen könnten digital erfolgen.

Bei Treffen mit fachlichem Fokus wäre die Einbindung externer Expert/innen und Vertreter/innen der zuständigen Fachressorts denkbar. Vorträge sollten sich dabei eher auf Impulse beschränken, da der Austausch im Vordergrund stehen sollte. Es wurden die folgenden Vorschläge für Themen gemacht:

- Landschaftswasserhaushalt. Hier könnten sich auch Gesprächsrunden und Synergien mit der Wasserwirtschaft ergeben. Nicht vergessen werden sollte das Thema Fließgewässer und der Abbau von Querbauwerke.
- Küsten und Meere.
- Biodiversität und Klimakrise. Die Verknüpfung der Themen hat in der Vergangenheit bereits gute Resonanz erzeugt. Dazu könnte eine Dialog-Reihe durchgeführt werden.
- Biodiversitätsschädliche Subventionen, mit Impulsvorträgen von Expert/innen.

Teilnehmende

Bundesumweltministerium (BMUV)

- Inka Gnittke, Unterabteilungsleiterin N I: Naturschutz
- Dr. Thomas Bosecke, Referatsleiter N I 1: Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten des Naturschutzes
- Tanja Leipold, Referat N I 1 (zuständig für NBS)
- Sabine Neulen, Referat N I 1 (zuständig für NBS)

Bundesamt für Naturschutz (BfN)

- Dr. Brigitte Schuster, Leiterin des FG I 2.2: Naturschutz, Gesellschaft und soziale Fragen
- Dr. Ulrike Hoffman, FG I 2.2
- Dr. Laura Demant, FG I 2.2

nova-Institut

- Arno Todt, Abteilungsleiter Biologische Vielfalt – Nachhaltige Regionalentwicklung
- Emilia May, Abteilung Biologische Vielfalt – Nachhaltige Regionalentwicklung

An der Online-Veranstaltung haben 37 Personen kontinuierlich teilgenommen. Insgesamt 60 Personen hatten sich angemeldet. Die Liste der Anmeldungen findet sich im Anhang zu dieser Dokumentation.

Anhang

- Präsentation, Inka Gnittke, BMUV, Unterabteilungsleiterin N I: Naturschutz
- Liste der Anmeldungen vom 04. Juli 2023



„Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ (NBS 2030)

Online-Dialogforum Naturschutz / Verbändeforum

04.07.2023

Inka Gnittke

Unterabteilungsleiterin Naturschutz, BMUV



Anspruch

- **Ambition:** Umsetzung u. a. der globalen und europäischen Vorgaben für Deutschland
- **Klarheit:** Gliederung in Handlungsfelder, Ziele und Zuordnung von konkreten Maßnahmen
- **Aktualität:** Neben bewährten Instrumenten, neue Herausforderungen, wie natürlicher Klimaschutz, Energiewende, Pflanzenschutz, Meeres- und Stadtnatur sowie Finanzierungsaspekte
- **Nachsteuerung:** Anpassung und Verbesserung der Maßnahmen
- **Erfolgskontrolle:** auf Ziel- und Maßnahmenebene, z. B. durch Indikatoren sowie Rechenschaftslegung
- **Transparenz:** umfangreiche Kommunikation und Dialog



Rückblick

Sechs thematische Workshops in 2021

- 21. Juni: Ökosystem Wiederherstellung
- 23. Juni: Klima und Biodiversität
- 28. Juni: Schutzgebiete und Erhaltungszustand
- 30. Juni: Meere und Küsten
- 12. Juli: Bildung, Kommunikation und gesell. Bewusstsein
- 14. Juli: Wirtschaft und Konsum

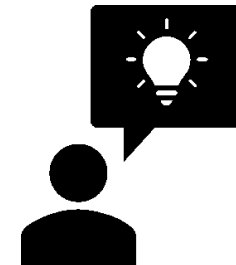




Rückblick

Viele weitere Konsultationen / Workshops (2022/2023)

- Expert*innen Interviews
- Fachgespräche zu den Themen: Transformation, Beteiligungsprozess, Umsetzung
- Stakeholder-Workshops mit: Länder, Jugend, Verbände, Wirtschaft, Kommunen
- Wissenschaft („Forderung eines Biodiversitätsrates“)





Geplante Struktur der Gesamtstrategie

- Strategie:
 - mittel- und langfristig ausgerichtet (2030/2050)
 - 21 Handlungsfelder und 65 Ziele
 - Je Ziel einen Indikator bzw. Indikatoren-Set (soweit möglich)
- Zwei Aktionspläne (2024-2026 und 2027-2030):
 - kurzfristig auf 3-5 Jahre ausgerichtet, anpassbar
 - konkrete Maßnahmen
 - den einzelnen Zielen zugeordnet



Geplante Struktur der Gesamtstrategie

I. STRATEGIE

- a. Zusammenfassung
- b. Einleitung/Ausgangslage
- c. Erläuterung zur (Struktur der) Strategie
- d. Ziele der Strategie für 2030
- e. Perspektive 2050: Leitplanken zur Bewältigung der Biodiversitätskrise
- f. Umsetzung, Monitoring und Rechenschaftslegung
- g. Anhang

II. AKTIONSPLÄNE

- a. Maßnahmen des 1. Aktionsplan 2024 – 2026
- b. Maßnahmen des 2. Aktionsplan 2027 – 2030



Aufbau

BMUV-Vorschlag des Ziele- und Maßnahmenkatalogs

- 112 Seiten
- 21 Handlungsfelder, 65 Ziele, ~ 250 Maßnahmen (3-5 je Ziel)

Aufbau der Handlungsfelder

- Ziele, Indikatoren, Maßnahmen
- Erläuterungstexte
- Bezüge zum GBF und EU-Biodiversitätsstrategie
- Exkurse und Querbezüge zu anderen Strategien, Plänen und Programmen



21 Handlungsfelder

I. Übergreifende Biodiversitätsziele für Deutschland

1. Zustand der Biodiversität in allen Lebensräumen in Deutschland
2. Artenschutz
3. Schutzgebiete, Vernetzung und Wildnis
4. Wiederherstellung von Ökosystemen
5. Boden
6. Gesellschaftliches Bewusstsein, Engagement und Teilhabe
7. Digitalisierung, Daten und Forschung





21 Handlungsfelder

II. Biodiversitätsziele für die verschiedenen Lebensräume

8. Wälder
9. Agrarlandschaften
10. Binnengewässer, Auen und Moore
11. Küsten und Meere
12. Städte und urbane Landschaften
13. Gebirge





21 Handlungsfelder

III. Übergreifende Ziele zum Schutz von Ökosystemleistungen und zur Verringerung negativer Auswirkungen auf die Biodiversität

14. Klimawandel
15. Energiewende und Rohstoffe
16. Stoffeinträge und andere Beeinträchtigungen von Ökosystemen
17. Wirtschaft, Finanzströme und Konsum
18. Ernährung und Gesundheit
19. Verkehrsinfrastruktur und Tourismus



IV. Ziele zum Schutz der Biodiversität weltweit

20. Beitrag Deutschlands zum Biodiversitätsschutz weltweit
21. Verantwortung für Auswirkungen des internationalen Handels





BMUV im Dialog

Ihr Beitrag ist uns wichtig

- Konsultationsphase vom 15. Juni 2023 bis 09. Juli 2023
 - **Kommentieren** Sie direkt unseren BMUV-Vorschlag
 - laden Sie Ihre **Stellungnahme** hoch
 - Nehmen Sie an unserer **Umfrage** teil

<https://dialog.bmu.de/bmu/de/process/58604>

Suche | Leichte Sprache | Barrierefreiheit | Kontakt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

BMUV im DIALOG

Startseite | Mitmachen | Veranstaltungen | Informieren

Testnutzer*in

Startseite > Mitmachen > Dialog zur NBS 2030

Dialog zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt in Deutschland (NBS 2030)

Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt wird erneuert. Informieren Sie sich und machen Sie mit!

Hintergrundinformationen

Worum geht es?

Die Vielfalt der Arten, Ökosysteme und ihrer Leistungen ist die Lebensgrundlage für uns Menschen. Diese Lebensgrundlage wird zunehmend bedroht, so dass es umfassende Maßnahmen bedarf, um diese Vielfalt zu schützen, zu bewahren und ihre Nutzung nachhaltiger zu gestalten. Dazu dient der vorliegende Ziel- und Maßnahmenkatalog der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS 2030). Ziele, die wir uns setzen, und Maßnahmen, die wir ergreifen wollen, können nur dann erfolgreich sein, wenn sie eine breite Unterstützung finden. Deshalb brauchen wir Ihre Ideen und Anregungen zur Ausgestaltung der NBS 2030!

Machen Sie mit!

☑ Nehmen Sie an unserer »Umfrage« zu den wichtigsten Themen der biologischen Vielfalt teil und sagen Sie uns, was Ihnen beim Schutz der Natur am meisten am Herzen liegt.

☑ »Kommentieren Sie direkt die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen zur NBS 2030 mit Ihren 21 Handlungsfeldern von Artenschutz bis zu globaler Nachhaltigkeit.

☑ »Teilen Sie mit uns die Stellungnahmen zu einzelnen Themen, die Ihre Naturschutzorganisation, Ihre wissenschaftliche Einrichtung oder Ihr Unternehmen schon erarbeitet hat.

📄 Informationen zum Entwicklungsprozess sowie den gesamten Ziel- und Maßnahmenkatalog und weitere Unterlagen finden Sie unter »Hintergrundinformation«.

Klicken Sie auf die passende Kachel. Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Ihre Ideen.

Umfrage

Umfrage zur biologischen Vielfalt in Deutschland

Machen Sie mit bei unserer Umfrage zur biologischen Vielfalt in Deutschland.

Kommentierung

Kommentierung des Ziel- und Maßnahmenkatalogs der NBS 2030

Kommentieren Sie den aktuellen BMUV-Entwurf zur NBS 2030.

Stellungnahmen

Stellungnahmen zur NBS 2030

Teilen Sie uns Ihre Stellungnahmen zu Themen der NBS 2030 mit.

»Artenschutz | »Umwelt | »Nutzungsberechtigungen | »Verhaltensregeln | »Kontakt



Herausforderungen

- NBS 2030 wird wichtiges **politisches Momentum** brauchen
- Aktuelle, **globale und nationale Herausforderungen** wirken auf die Ausgestaltung und die Umsetzung der NBS 2030
 - Der **Naturschutz** darf nicht „hinten runterfallen“
 - Unterschiedliche **Ressortinteressen**
 - **Finanzielle Ressourcen** und **personelle Ausstattung**
- **Enger Zeitplan** für die Zielerreichung
 - Kann „pushen“ aber auch herausfordernd sein
- **Transformativer Wandel** auf allen Ebenen
 - Gesamtgesellschaftlicher und sektorenübergreifender Prozess
- ❖ Politische und öffentliche Unterstützung der Verbände notwendig

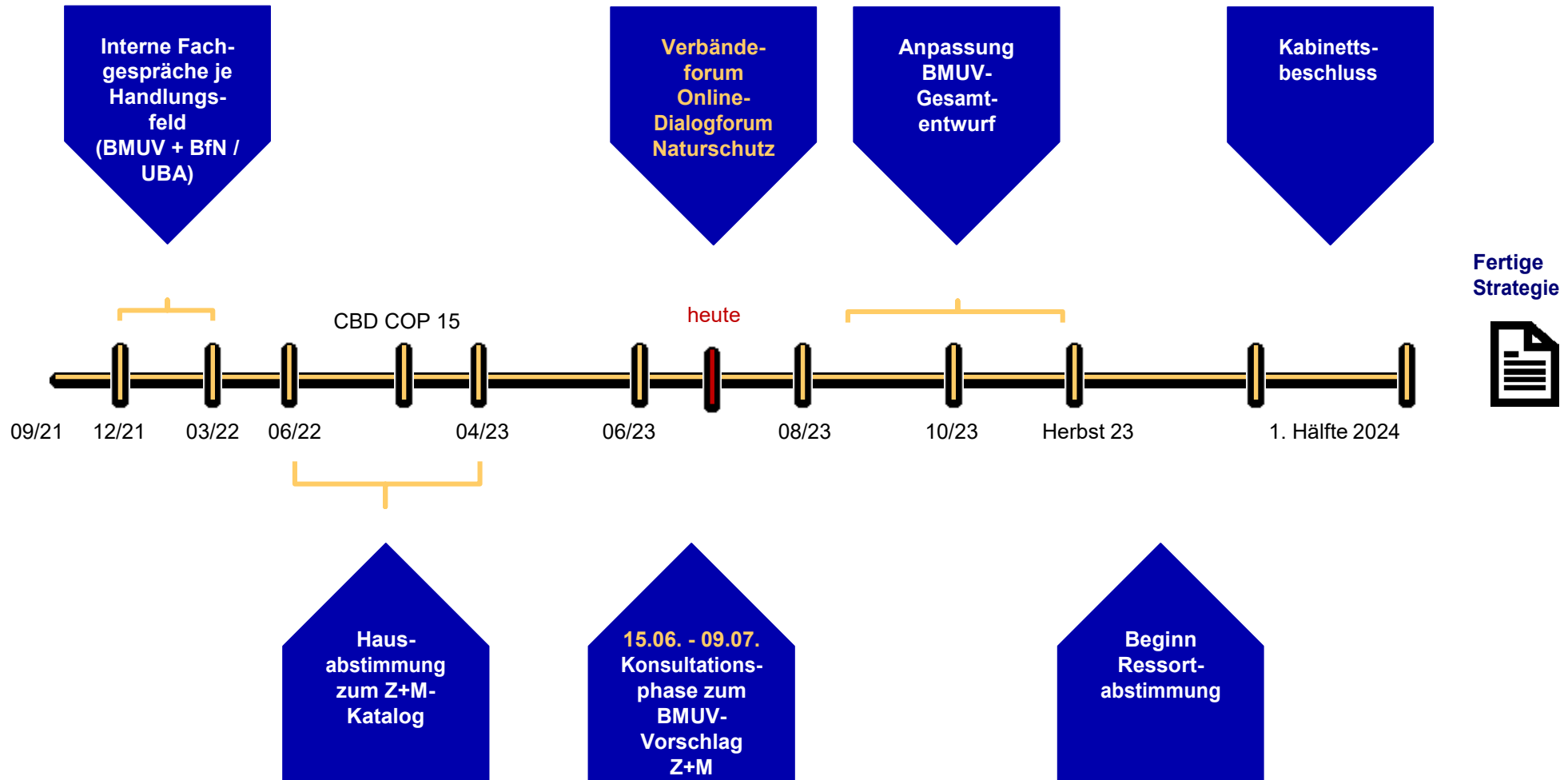


Vielen Dank !





Zeitplan



Verbändedialogforum Naturschutz: Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS 2030) am 04. Juli 2023				Anmeldungen Stand 04.07.2023: 60 Personen
Nr.	Titel	Vorname	Nachname	Organisation
1		Tobias	Arbinger	WWF
2		Christiane	Bohn	BUND Bundesverband
3	Dr.	Thomas	Bosecke	BMUV
4		Finja	Brand	Landesamt für Umwelt - Rheinland-Pfalz
5		Jonas	Brandl	SDW e. V.
6		Norman	Ebert	NABU
7		Nico	Eidenmüller	Zoologische Gesellschaft Frankfurt
8	Dr.	Kerstin	Elbing	VBIO e. V.
9		Elisabeth	Emmert	ÖJV
10	Dr.	Dominik	Fischer	Der Grüne Zoo Wuppertal
11		Mira	Franzen	Nationale Naturlandschaften e. V.
12		Udo	Gattenloehner	Global Nature Fund (GNF)
13		Inka	Gnittke	BMUV
14		Daniela	Goester	Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
15	Dr.	Pia	He	Bund für Umwelt und Naturschutz, Landesverband Niedersachsen e.V.
16	Dr.	Ulrike	Hoffmann	BfN
17		Volker	Homes	Verband der Zoologischen Gärten
18		Andreas	Kinser	Deutsche Wildtier Stiftung
19		Thomas	Kleinworth	Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.
20		Carla	Klusmann	adelphi
21	Dr.	Valerie	Köcke	Zoologische Gesellschaft Frankfurt
22	Dr.	Julia	Kögler	Verband der Zoologischen Gärten e.V.
23	Dr.	Tobias	Kohl	Stiftung Artenschutz
24	Dr.	Axel	Kwet	Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e. V.
25		Tanja	Leipold	BMUV
26		Jörg	Liesen	Verband Deutscher Naturparke e. V. (VDN)
27	Dr.	Klaus	Lintzmeyer	Verein zum Schutz der Bergwelt
28		Herbert	Lohner	BUND Berlin
29		Glynn	Mark	Deutscher Angelfischer Verband e.V.
30		Katrina	Marsden	adelphi

Nr.	Titel	Vorname	Nachname	Organisation
31		Christof	Martin	BBN - Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V.
32		Emilia	May	UN-Dekade Büro
33		Sabine	Neulen	BMUV
34	Dr.	Wolf-Dietrich	Paul	BUND Stuttgart
35		Ingeborg	Peine	BUND Fulda
36		Stephan	Piskol	NABU e.V.
37		Johann	Rathke	WWF Deutschland
38		Petra	Schellhorn	Deutscher Kanu-Verband e.V.
39	Dr.	Christof	Schenck	Zoologische Gesellschaft Frankfurt
40	Dr.	Friederike	Scholz	BUND Bundesverband e. V.
41	Dr.	Heiko	Schumacher	Heinz Sielmann Stiftung
42		Svenja	Schünemann	DNR
43	Dr.	Brigitte	Schuster	BfN
44		Stefan	Schwill	NABU-Stiftung Nationales Naturerbe / Initiative Wildnis in Deutschland
45		Sven	Selbert	NABU Waldreferat
46	Dr.	Martin	Singheiser	BNA e.V.
47	Dr.	Joachim H.	Spangenberg	BUND, Wissenschaftlicher Beirat
48		Lilith	Stelzner	BUND BW
49		Ulrich	Stöcker	Rewilding Oder Delta e. V.
50	Dr.	Astrid	Sutor	Deutscher Jagdverband
51		Arno	Todt	nova-institut
52		Magdalene	Trapp	NABU
53		Nicola	Uhde	BUND Bundesverband
54		Bernd	Vetterick	NaturGarten e.V.
55		Mark	vom Hofe	Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) NRW
56	Dr.	Gisela	von Hegel	Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA)
57		Magnus J. K.	Wessel	BUND e.V.
58		Tobias	Witte	BUND
59		Nina	Wolff	Slow Food Deutschland
60		Albert	Wotke	WWF